



ADAC Hallen-Trial Ingolstadt Seite 3 Forum Sport in Landshut Seite 3 Galas für unsere Besten Seite 4 Neu in der Stiftung Sport Seite 7 Fahrsicherheit in Regensburg Seite 7

Wir sagen Danke für 6 203 Tage

Das Ende einer glorreichen Ära: ADAC Südbayern-Vorsitzender Dr. August Markl gibt sein Amt ab

17 Jahre oder – um genau zu sein – 6203 Tage hat Dr. August Markl den ADAC Südbayern geführt, wenn er bei der Mitgliederversammlung am 24. März sein Amt kurz vor dem Erreichen der Altersgrenze von 70 zur Verfügung stellt. Es ist das Ende einer erfolgreichen Ära, die unseren Regionalclub nicht nur gut ins neue Jahrtausend geführt, sondern auch fit für die Zukunft gemacht hat. Im Abschluss-Interview spricht Dr. Markl über seine Philosophie, die schönsten Momente – und was er in Zukunft noch so alles vorhat.

Herr Dr. Markl, 6203 Tage im Amt – das ist wirklich beachtlich. Wissen Sie auch, wie lange Sie ADAC Mitglied sind?

Markl: Ja, das weiß ich: seit 1971. Ich habe den Club „Scuderia Magra“ schon etwas früher gegründet, nämlich 1969, und dann wollten wir unbedingt „Ortsclub im ADAC“ werden. Das war ja in jener Zeit das Höchste, was es gegeben hat. Damals brauchte man für dieses „Prädikat“ noch 50 Mitglieder. Und da haben wir alles rekrutiert, was laufen konnte: Vater, Mutter, Tante, Onkel ...

Warum war oder ist es so faszinierend, ein Ortsclub im ADAC Südbayern zu sein?

Markl: Damals hat ein Club nur zur „Szene“ gehört, wenn er Ortsclub im ADAC war. Hier ließ und lässt sich meiner Meinung nach die Begeisterung für den Motorsport am besten leben: in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten und Freunden. Und ich hoffe, dass es hier vielleicht in der heutigen Gesellschaft der Einzelindividuen eine Rückbesinnung gibt. Wir sollten uns wieder mehr darauf einlassen.

Erinnern Sie sich an ein ganz besonderes Ereignis?

Markl: Ja, damals fand zum Beispiel ein Flugplatzrennen in Neubiberg statt, mit dabei war Niki Lauda und wir konnten dieses Idol aus nächster Nähe erleben.

Und wie ist es um Ihre eigenen Motorsport-Erfolge bestellt?

Markl: Ich war bei nationalen und internati-

onalen Rallyes als Co-Pilot tätig, da hat es immer wieder mal zu Gruppen- und Klassensiegen gereicht. Und wir haben schon vorher mit Orientierungsfahrten angefangen – faszinierend und wichtig: Club-Aufkleber, selbst gemacht, möglichst groß und prominent auf dem Auto platziert.

Mit wem waren Sie im Auto unterwegs?

Markl: Anfänglich bin ich mit meiner Frau

als Co-Pilotin gefahren, aber wir haben uns nach einiger Zeit in freundschaftlicher Weise von diesem Hobby getrennt, weil das unserer Ehe nicht besonders zuträglich war und wir diese auf keinen Fall aufs Spiel setzen wollten (lacht). Ich selbst saß dann auf dem „heißen Sitz“ von mehreren bekannten bayerischen und südbayerischen Rallye-Drivern.



17 Jahre lag das Büro unseres Vorsitzenden Dr. August Markl im 4. Stock des Südbayern-Hauses in der Münchner Ridlerstraße.



Historischer Moment: Am 31. März 2001 übernahm Dr. August Markl das Amt von seinem Vorgänger Wilhelm Lyding.



Markls aktuelles Vorstands-Team (von links): Dr. Hans-Gerd Ennser, Rüdiger Lode, Fritz Schadeck, Karlheinz Jungbeck, Geschäftsführer Holger Eggert und Martin Krisam



Sein großer Rückhalt in all seinen Jahren im Dienst des ADAC waren und sind seine Frau Karin und die Familie.

Zurück zum ADAC Südbayern: Unser Club zeichnet sich durch große Kontinuität und Besonnenheit aus. Seit 1905 gab es nur fünf Geschäftsführer und Sie sind erst der sechste Vorsitzende. Ist dies das Erfolgsgeheimnis?

Markl: Ganz bestimmt. Denn nur so kann ein großes Vertrauensverhältnis entstehen. Das ist die Grundlage für diesen Erfolg. Wir arbeiten ja alle für unseren ADAC Südbayern – und da ist das Beste gerade gut genug.

Haben Sie ein besonderes Motto für die Amtsführung und ganz generell für Ihr Leben?

Markl: Ja, das gibt es und zieht sich durch alle meine Lebensphasen: „Wenn ich was mach‘, dann mach‘ ich das gscheid oder gar nicht!“ Und das mache ich mit aller Kraft und Zeit, die ich habe. Wichtig ist auch: Wenn ich will, dass man mir vertraut, dann muss ich genau dieses Vertrauen auch anderen entgegen bringen. Und genauso ist es mit der Achtung!

In Ihrer Zeit ist der ADAC Südbayern von 1,2 auf jetzt über 1,9 Millionen ordentliche Mitglieder gewachsen!

Markl: Diese Entwicklung ist sehr positiv. Wir stehen ganz hervorragend da und das ist auch ein Indiz für die Arbeit, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier leisten. Seit ich 2014 in der Zentrale Präsident geworden bin, mit all den Aufgaben nach der Krise und die dadurch bedingte Reform, habe ich „meinen“ Regionalclub ein bisschen vernachlässigt. Das tut mir auch

leid, denn das hier sind meine Wurzeln und meine Heimat.

Möchten Sie einen besonderen Höhepunkt Ihrer Amtszeit herausgreifen?

Markl: Das möchte ich eigentlich nicht. Denn das würde die vielen anderen wunderbaren Ereignisse und Momente abwerten.

Mit Ihrem bisherigen Stellvertreter Dr. Hans-Gerd Ennser stellt sich ein renommierter ADAC-ler als Ihr Nachfolger zur Wahl!

Markl: Es ist ja Tradition beim ADAC Südbayern, dass wir uns sehr lange Gedanken über den Nachfolger machen. Hans-Gerd Ennser ist mein absoluter Wunschkandidat. Wir haben nach dem Besten gesucht, den man kriegen kann. Und ich hoffe, dass dies unsere Mitglieder bei der Wahl genauso sehen.

Ihnen bleiben jetzt noch drei Jahre als ADAC Präsident mit viel Arbeit in der Zentrale in der Hansastraße!

Markl: Für mich wäre eine Welt zusammengebrochen, wenn der ADAC in der Krise auseinander gefallen wäre. Wir waren allerdings nah am Abgrund. Jetzt will ich diesen neuen Weg zu Ende bringen, zusammen mit meinen Mitstreitern im Haupt- und Ehrenamt den ADAC strukturell und finanziell fit für die Zukunft machen und ihn modern aufstellen. Immer orientiert an den Bedürfnissen unserer Mitglieder.

EIN LEBEN FÜR DEN ADAC

1979 – 1988:	Jugendreferent ADAC Südbayern
1988 – 2001:	Vorstandsrat und Vorstandsmitglied (ab 1992)
2001 – 2018:	1. Vorsitzender ADAC Südbayern
2011 – 2014:	1. Vize-Präsident ADAC e.V.
seit 2014:	Präsident ADAC e.V.
seit 2017:	Vorsitzender des Aufsichtsrats der ADAC SE
seit 2002:	Vorsitzender des ADAC Kulturkreises

GESCHICHTEN UND ANEKDOTEN: LANGJÄHRIGE FREUNDE ERINNERN SICH

MICHAEL HAGEMANN (67)

Vorstandsrat des ADAC Südbayern



Es war auf einer Clubralley: Wir nahmen mit einem Simca Rallye 1 teil, ich als Fahrer, Gustl als Beifahrer. Eine 1,2 Kilometer lange, kerzengerade Schotterstrecke lag vor uns und ich ließ es mit Tempo 150 richtig krachen. Plötzlich kam

mir etwas komisch vor: Tatsächlich kamen zwei kurze Links- und Rechtskurven über eine Brücke. Gustl hatte den Haken auf der Karte übersehen – und wir waren Lichtjahre zu schnell. Mir blieben nur zwei Möglichkeiten: Mit der Beifahrerseite gegen eine Eiche vor der Brücke prallen oder Handbremse ziehen und den Simca rückwärts in den Bach setzen. Ich entschied mich für den Bach. Die Geschichte war schon haarig, aber wir hatten echt Glück und waren froh, dass es gut ging.

RAIMUND THALMAIR (71)

Senatsmitglied des ADAC Südbayern



Anfang der 80er-Jahre veranstaltete der ADAC Südbayern Motorbootrennen auf der Ruderregatta-Strecke in Oberschleißheim, Rennarzt war Gustl Markl. Um gut abzuschneiden, mussten die Teilnehmer ihren Katamaran so tunen, dass der

Rumpf möglichst über die Gewässer-Oberfläche glitt und die Bugseite nach oben ragte. Dies hatte zur Folge, dass ein Boot bei starken Seitenwellen auch mal kentern konnte. Einmal legte sich ein Katamaran spektakulär auf die Seite und die Besatzung stürzte in den See. Gustl zögerte keine Sekunde und sprang in voller Montur ins Wasser, um die Havaristen zu retten. Alles ging gut. Hinterher mussten wir über seinen vollen Körpereinsatz lachen. Ein Bild, das ich nie vergessen werde.

MICHAEL STOCK (58)

1. Vorsitzender Scuderia Magra



Als ganz junger Rallyefahrer der Scuderia Magra nahm ich an einem von unserem Club veranstalteten Fahrertraining in der Fröttmaninger Heide teil. Nachdem ich zum Abschluss mitten unter den abgestellten Fahrzeugen mit einer Handbremswende eingeparkt hatte und selbstbewusst ausstieg, bekam ich von Gustl, unserem 1. Vorsitzenden, zu meiner großen Verwunderung sofort eine saubere Watschn.

Was ich nicht gesehen hatte: Um die Autos herum liefen auch einige Kinder der Clubmitglieder. Nachdem wir beide über unsere Kurzschlusshandlungen nachgedacht und uns besonnen hatten, versöhnten wir uns schnell wieder. Über diese Watschn müssen wir beide heute noch lachen.